

# Bibelbezogener Zugang

## Mk 6, 30-44 Die Speisung der Fünftausend

30 Und die Apostel kamen bei Jesus zusammen und verkündeten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten.

31 Und er sprach zu ihnen: Geht ihr allein an eine einsame Stätte und ruht ein wenig. Denn es waren viele, die kamen und gingen, und sie hatten nicht Zeit genug zum Essen.

32 Und sie fuhren in einem Boot an eine einsame Stätte für sich allein.

33 Und man sah sie wegfahren, und viele merkten es und liefen aus allen Städten zu Fuß dorthin zusammen und kamen ihnen zuvor.

34 Und Jesus stieg aus und sah die große Menge; und sie jammerten ihn, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er fing eine lange Predigt an.

35 Als nun der Tag fast vorüber war, traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Es ist öde hier und der Tag ist fast vorüber;

36 lass sie gehen, damit sie in die Höfe und Dörfer ringsum gehen und sich Brot kaufen.

37 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen! Und sie sprachen zu ihm: Sollen wir denn hingehen und für zweihundert Silber Groschen Brot kaufen und ihnen zu essen geben?

38 Er aber sprach zu ihnen: Wie viel Brote habt ihr? Geht hin und seht! Und als sie es erkundet hatten, sprachen sie: Fünf und zwei Fische.

39 Und er gebot ihnen, dass sie sich alle lagerten, tischweise, auf das grüne Gras.

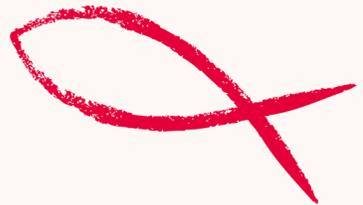
40 Und sie setzten sich, in Gruppen zu hundert und zu fünfzig.

41 Und er nahm die fünf Brote und zwei Fische und sah auf zum Himmel, dankte und brach die Brote und gab sie den Jüngern, damit sie unter ihnen austeilten, und die zwei Fische teilte er unter sie alle.

42 Und sie aßen alle und wurden satt.

43 Und sie sammelten die Brocken auf, zwölf Körbe voll, und von den Fischen.

44 Und die die Brote gegessen hatten, waren fünftausend Mann.



## "Gebt ihr ihnen zu essen!"

Wohl an die 5.000 Menschen waren gekommen, um ihn reden zu hören. Dafür hatten sie einiges in Kauf genommen, lange Wege und einen langen Tag in der Ödnis. Nun war es Abend geworden. Alle sind hungrig und sehnen sich danach, etwas zu essen. Den Jüngern geht es nicht anders. Auch sie haben Hunger. Den ganzen langen Tag waren sie noch nicht zum Essen gekommen. Jetzt schlagen sie Jesus vor, diese vielen Menschen nach Hause zu schicken, damit ein jeder sich selbst versorgen kann. Aber Jesus geht auf ihren Vorschlag nicht ein. Er schaut sie an und ermutigt sie: „Gebt ihr ihnen zu essen!“

Nein, sie sollen nicht in die Dörfer gehen, um etwas einzukaufen. Sie sollen vielmehr nach dem schauen, was sie selbst mithaben. Sie sollen auf das zurückgreifen, was ihnen zur Verfügung steht. Fünf Brote und zwei Fische – ihre eigene Tagesration. Die, die Jesus nachfolgen, werden angeleitet, ihre eigenen Ressourcen zu erkunden, sie zu sichten, sie in Anspruch zu nehmen und einzusetzen. Als Jesu Jünger ihm die Brote und Fische bringen, entsteht ein Organisationsmodell: Es werden Gruppen gebildet, Ordnung wird geschaffen und Übersicht gewonnen. Dann tut Jesus, was er immer tut: nehmen, danken, austeilen, ein Segensmahl, wie sie es kennen.

Was sie austeilen, reicht für alle, auch für sie selbst. Sie haben sogar Reste, die sie einsammeln. Und die übersteigen sogar die ursprüngliche Menge. Aber das eigentliche Wunder ist für sie die Sättigung. Satt vom Brot und Fisch, satt von Worten, die hoffen lassen, satt vom Teilen, satt vom Empfangen.

Alle wurden satt. Ein guter Grund bis heute, Menschen einzuladen in die Nähe dieses Segens.

Natürlich ist auch diese biblische Erzählung gegen einfache und zu kurz gegriffene Identifikationen zu schützen. Die Rolle Jesu kann nicht einfach gleichgesetzt werden mit der der Hauptamtlichen in der Kirche – und die der Jünger ebenso nicht mit der der Ehrenamtlichen. Aber aus ihr können wesentliche Impulse gewonnen werden:



# Aufgabenbereiche definieren – Kompetenzen erkennen

**1** Jesus beauftragt seine Jünger und macht sich nicht selbst auf den Weg, um eine Lösung zu finden. Er geht davon aus, dass die Jünger Kompetenzen besitzen und ihre eigenen Ressourcen nutzen können, um hilfreich für alle zu handeln. Er traut den Jüngern Entscheidendes zu und nimmt selbst keine Lösung vorweg. Seine Aufgabe liegt darin, den Impuls zu geben und mentale und geistliche Unterstützung zu bieten. Die Bereiche sind damit kommunikativ verbunden, aber in der Schwerpunktsetzung getrennt in einer Art „horizontaler Hierarchie“. Bezogen auf die Rolle eines hauptamtlich Tätigen lässt sich daraus der Grundsatz erkennen: „Tu nur das, was nur du tun kannst.“ Die ehrenamtlich Mitarbeitenden bekommen damit eine klare Aufgabe, Freiraum zur Gestaltung, Anleitung und spirituelle Orientierung.

## Beteiligung und Planung

**2** Jesus befähigt seine Jünger und bietet ihnen ein Organisationsmodell an: Genau schauen, was zur Verfügung steht: Fünf Brote und zwei Fische; dann die Menschen tischweise sich lagern lassen zu 50 und zu 100. Dann allerdings kommt eine weitere Komponente hinzu: Die Jünger sollen die Menschen nun nicht direkt bewirten, sondern einen entscheidenden Umweg nehmen. Sie vertrauen Jesus ihre Möglichkeiten und Ressourcen an. Er steht für den Bereich Spiritualität und vermittelt die Kommunikation.

## Unter den Segen Gottes stellen und wertschätzen

**3** Jesus nimmt die fünf Brote und zwei Fische in seine Hände. Dankt und bittet um den Segen für das, was sie gebracht haben. Er fügt nichts mehr hinzu. Erst nach dem Gebet verteilen die Jünger das, was mit dem Segen beschenkt wurde. „Und sie aßen alle und wurden satt.“ (Markus 6, 42) Alle – also 5.000 Menschen, das Volk und die Jünger. Häufig scheint es im gemeindlich-kirchlichen Umfeld so, dass nur die Gäste, also „die anderen“ satt werden und die Ehrenamtlichen sowie auch Hauptamtlichen hungrig zurück bleiben. Hier allerdings geschieht etwas anderes: Wenn Sättigung im Sinne des Evangeliums gelingt, gehen alle gestärkt daraus hervor: Die, die sich vorbereitet und die verteilt haben, genauso wie die, die als Gäste empfangen wurden. Ermutigung und Befähigung – eine Bewegung, die hineinstellt in die segnende Nähe Jesu, die von ihm her kommt und zu ihm hin ausgerichtet ist.

## Wachstum und Sättigung

**4** Durch dieses Ereignis ändern sich die Zahlenverhältnisse nicht! Aber Wachstum bekommt eine andere Dimension: Alle Beteiligten wachsen in ihren Möglichkeiten und in ihrer Nachfolge. Die Jünger tun etwas, ohne darauf achten zu müssen, ob aus ihrem Handeln ein Zuwachs an Menschen hervorgeht. Der Gewinn und das „Wachstum“ liegen in der Sättigung. Dies ist eine Interpretation von Wachstum, die es ermöglicht, sich von einem allein quantitativen Wachstumsbegriff zu lösen und ein eigenes evangelisches Profil zu entwickeln.

Ehrenamtliche sind kein Mittel zum Zweck, sondern innerhalb der *communio sanctorum*, der Gemeinschaft der Heiligen, Weggefährten unter dem gemeinsamen Auftrag (Matthäus 28). Die Freiräume, in denen die Ehrenamtlichen ihre Kompetenzen einbringen können und sollen, müssen in diesen Zeiten des Umbruchs und des Aufbruchs von Kirche vor allem von Hauptamtlichen eröffnet und gehalten werden. Damit kommt ihnen eine besondere Aufgabe zu. Auch die des so genannten Perspektivwechsels.